

Sehr geehrter Herr Doktor,

Die Kunstgehung hat meinen zurück-  
haltlosen Beifall und ich sende  
dieselbe unterfertigt zurück.

Ich denke die Riste ließe sich sehr  
erweitern.

Hochachtungsvoll

St. Pösterl



Mit tiefer Trauer und einem Gefühl der Scham haben die Unterzeichneten zur Kenntnis genommen, in welcher Weise man in Deutschland gegen die Juden vorgeht. Wir sehen von allen "Greuelberichten" grundsätzlich ab und halten uns ausschliesslich an die offiziellen Verfügungen, die gegen die Juden getroffen wurden. Als nicht von Juden abstammende Deutsche, die den geistigen und kulturellen Grosstaten des deutschen Volkes mit Ehrfurcht und Bewunderung gegenüberstehen, erheben wir schärfsten Einspruch gegen eine Handlungsweise, die des Volkes, dem wir angehören, und der Gesittung des zwanzigsten Jahrhunderts im höchsten Masse unwürdig ist. Wir können es nicht ruhig hinnehmen, dass man eine Kulturerrungenschaft wie die Emanzipation und Gleichstellung der Juden, die vor mehr als hundert Jahren die Besten unseres Volkes mühevoll erkämpften, mit einem Federstrich rückgängig macht. Man müsste an der Menschheit irre werden, wenn man nicht glauben dürfte, dass es sich bloss um eine politische Entgleisung handelt, die umgehend wieder behoben wird. Wenn das Vorgehen als eine Art Strafe gegen Verbreitung unwahrer Nachrichten im Auslande hingestellt wird, so können wir diese Rechtfertigung keineswegs anerkennen. Man kann doch nicht die Masse Unschuldiger für das verantwortlich machen und büssen lassen, was eine kleine Zahl vielleicht verschuldet hat, und es steht den Vertretern des deutschen Volkes sehr schlecht an, sich auf den Standpunkt "Aug' um Auge, Zahn um Zahn" zu stellen.

Wir fühlen uns verpflichtet, unsere Stimme gegen diese durchaus u n d e u t s c h e Verleugnung von Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu erheben, weil wir der Deutung vorbeugen wollen: Qui tacet consentire videtur.

Gesandter u. s. Urais. Prof. Dr. A. Posthorn

Prof. Dr. G. Beckmann

